

Ueber das Vorkommen des „*Nucifraga caryocatactes*“ als Brutvogel in der Nähe des Stiftes Rein.

Von Franz Sales Bauer.

Der Verbreitungsbezirk der krähenartigen Vögel ist ein so ausgedehnter und allgemeiner, dass gerade den Vertretern dieser Ordnung keine Gegend zu arm noch zu üppig erscheint. Keine der vielen und oft artenreicheren Ordnungen ist dem gemeinen Manne in ihren verschiedenen Vertretern bekannter, als die unserer krähenartigen Vögel.

In jedem Vorholze, auf jeder buschreichen Au, in jedem üppigen Jungwalde huscht der misstrauische schönbeschwingte Eichelhäher, plaudert auf den Gipfeln der freier stehenden Bäume die geschwätzige langgeschwänzte Elster, krächzt die scheue Nebelkrähe mit ihrer in jedem nur möglichen Grade der Verwandtschaft innig befreundeten Schwester, der Rabenkrähe. Die schönbefiederte Mandelkrähe, bei uns wahrscheinlich ihres Gefieders wegen Blauhäher benannt, bezieht jährlich Ende April ihr bestimmtes Revier mit dem hohlen Brutbaume. Die Dohle, in der landesüblichen Benennung Dachen, wird wegen des grossen Schadens, den ihre zahlreichen Flüge am Kukuruz verursachen, von dem Landvolke am meisten gehasst.

Nicht so sehr in die Oeffentlichkeit tretend und mehr die Einsamkeit und Ruhe liebend schlägt sich der Tannenhäher, *Nucifraga caryocatactes*, bei uns Almhäher (Alpenhäher) benannt, durch's Leben.

Als ich vor zwanzig Jahren als Knabe den ersten Vogel dieser Art auf einem Kirschbaume zu Ende des Monats Juli erblickte, erwachte in mir allsogleich die Begierde, diesen mir noch Unbekannten in meine Gewalt zu bekommen. Ich lief daher schnell zu meinem Onkel, borgte mir ein Gewehr aus und rannte so schnell ich konnte, um mir diesen grossen Staarl zu erlegen. In der Nähe des Baumes angekommen retirirt der etwas misstrauische Vogel in das nahe Gehölz; doch es gelang mir, mich anzuschleichen und den Fremdling in meine Gewalt zu bringen.

Den Vogel in meinen Händen haltend, bemühte ich mich vergebens darüber klar zu werden, zu welcher Ordnung diese meine Beute zu zählen sei. Das Gefieder sprach wegen seiner vielen weissen Fleckchen auf schwarzbraunem Grunde für einen Stäär; — doch der Schnabel war stärker und länger, als der einer Elster und eines Hähers (*Garrulus glandarius*); — die Füsse waren die einer Dohle. Unter diesen und ähnlichen Betrachtungen gelangte ich, als ich gerade die schwarzen Schwanzfedern mit ihren weissen Spitzen zählte, zum Hause meines Onkels zurück, der mich schon vor der Hausthüre erwartete. Mit dem Rufe: „Das ist ja ein Almhäher“ weckte er mich aus meinen Träumen.

Seit jenem Tage sind mir schon Hunderte von Tannenhähern untergekommen, lichte und dunkle, Junge und Alte. In die unmittelbare Nähe des Stiftes kommen sie freilich nur in den Herbstmonaten zur Zeit der Haselnussreife und da immer einzeln, der Stamm bleibt in den abgelegenen einsamen Wäldern, wo Rehe weiden und sich die Füchse sonnen.

Das Stift Rein, drei Stunden ob Graz in einem kleinen Seitenthale des Murthales gelegen, hat eine nach Osten offene Lage, wird nach Süden von niedrigen Hügeln, nach Westen und Norden aber von einem Bergrücken bis in die Höhe von 1000 Meter eingeschlossen. Dieser nach Norden und Westen liegende Gebirgswald ist die Heimat des Tannenhähers, wo er neben Auerwild, Haselhühnern, Schwarzspechten, Wespens- und Mäusebussarden etc. haust.

Obwohl der Wald gleich vor dem Thore des Stiftes beginnt und ohne Unterbrechung sich bis weit in das Gebiet der Brutorte des Tannenhähers hinein erstreckt, so ist mir doch kein Fall bekannt, dass ich ihn während der Monate seines Brutgeschäftes oder sonst Jemand unter einer Entfernung von einer Stunde vom Stifte weg gerechnet gehört, gesehen oder beobachtet hätte. Er ist daher ein echter Waldvogel. Sobald im Frühling die Schneeschmelze in den Bergen beginnt, fängt schon jedes Pärchen an seinen Brutplatz abzugrenzen und seine weitschallende Stimme erklingen zu lassen. Man bemerkt bei diesem Vogel nie eine Zunoch Abnahme; denn auf dem Höhenzuge vom Mühlbach-, Walds- und Plesch-Kogel, das ist in einer ein- bis zweistündigen Entfernung vom Stifte brüten alljährlich circa 6 Pärchen. Das Nest, welches ich in den ersten Tagen des April fand, enthielt 4 nackte Junge. Dasselbe war auf eine halbgewachsene Tanne in einer Höhe von 7 Meter gebaut. Die Alten schienen mir weniger scheu, als ich sie sonst kenne; denn wenn sie gleich wie der Kleiber manchmal keine Scheu zu kennen scheinen, so sind sie doch in den meisten Fällen nicht leichter zu beschleichen als eine Krähe. Ja bei den Jagden wird man oft bis zum Ueberdruss von diesen Vögeln gepeinigt, indem sie sich in der Nähe des Standes aufbäumen, jedoch so, dass sie kein Schuss erreichen kann, und fortwährend von einem Aste zum anderen hüpfend tseher-tseher-tseher-tseher rufen. Sind dann, wie bei uns immer mehrere Füchse in Triebe, wo man auf das geringste Geräusch sorgfältig achten muss, um nicht von Reineke überlistet zu werden, so ist einem ein solcher Lärm doppelt unangenehm, weil gewiss auch jedes Wild den Warnungsruf des anderen versteht.

Hier in dieser erwähnten Gegend trifft man den Tannenhäher jahraus, jahrein; ich bin noch nie, weder im Sommer noch zu einer anderen Jahreszeit hinauf gekommen, ohne dass ich ihn gesehen oder gehört hätte.

Der Tannenhäher ist einer der Wenigen, die im Winter, und mag er noch so streng sein, zuverlässig, ebenso wie der Schwarzspecht in unseren Gebirgswaldungen getroffen wird.

Uebrigens halte ich bestimmt dafür, dass unsere Gegend die südlichste im Laufe der Mur ist, welche den Tannenhäher als Standvogel aufzuweisen hat.

Ich kann mir unsere Gebirgswälder ohne das langgedehnte Rufen des Schwarzspechtes klich und desselben krickrickrickrick wie ohne das kräck-kräck-kräck des Tannenhähers nicht denken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): Bauer Franz Sales

Artikel/Article: [Ueber das Vorkommen von "Nucifraga caryocatactes" als Brutvogel in der Nähe des Stiftes Rein 43](#)